

Vom Glück

Autor(en): **Hofstetter, Jacy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **5 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wäre es erst so weit! Seit zwei Jahren wünschte und sehnte sie sich nach so einem kleinen, herzigen Wesen, das nur für sie allein da sei, für das sie bereit war, ihr Herzblut zu geben.

Endlich war es so weit. Die schwere Stunde kam, wie sie bei ungezählten Millionen Frauen schon gekommen war und noch kommen würde. Unter Schmerzen und Qualen kam es zur Welt und diese Schmerzen machten aus der Frau eine Mutter — eine Mutter, die aufhörte sich selbst zu sein, die nur noch für das Wesen lebte, das ihr so viele Schmerzen verursacht hatte und noch größere bringen würde. In die große Freude fiel ein Wehmutstropfen: es war ein Knabe, statt des ersehnten Mädchens. Aber sie würde es deshalb nicht lieber haben, das Kleine — nein, es würde ihr Augapfel sein auch so — nur — ja all die vielen Gedanken, die sie sich um das Ungeborene gemacht, Gedanken, die sich ausschließlich um ein Mädchen gekreist, wie sie es verwöhnen und erziehen würde. Die schönste Puppe sollte es haben und einen Puppenwagen so schön, wie sie sich als Kind selbst immer ersehnt hatte. Ja alle ihre unerfüllten Kinderwünsche und -Träume wollte sie an ihrem Kinde zur Erfüllung gelangen lassen. Ihr Kind sollte alles das haben, was sie als Kind nie bekommen konnte. Aber da es nun ein Knabe war, fanden diese Sachen gar keine Anwendung mehr. Sie konnte unmöglich ihrem Buben die große Puppe geben, das erfordert eine Umstellung der Gedankenwelt auf diese veränderte Tatsache! Die schönen geistigen Vorstellungen während ihres Zustandes waren umsonst gedacht und geträumt. Es war ja nun ein Junge! Aus der ersehnten Erika ist ein Erich geworden. Wie wird sich sein Leben formen und gestalten? (Fortsetzung folgt!)

Vom Glück

von Jacy Hofstetter.

Das Glück kommt manchmal über Nacht,
Auch mich hat es so überrascht.
Und heute bin ich so verliebt
In Dich, der Du mein alles bist.
Wie hell scheint doch der Stern des Lebens
Wenn unsere Herzen sich begegnen,
Wenn unsere Lippen innig küssen
Sich aber wieder trennen müssen.
Dann wird es finster in den Herzen
Und einsam fühle ich die Schmerzen,
Bis dann Dein Mund Dein Kommen sagt,
Dann weiß ich, daß das Glück mir naht.
Ich will Dich fest in Armen halten,
Daß unsere Liebe nie erkaltet,
Daß sie nun blüh' in voller Pracht —
Denn s'Glück geht manchmal über Nacht.